

Tätigkeitsbericht November 2019 bis November 2020

Das Wichtigste in Kürze

Die 2019 beim Bundesfamilienministerium beantragte Förderung im Rahmen des Kinder- und Jugendplans ist bewilligt worden – allerdings nicht für die Ausweitung der Online-Beratung, wie beantragt, sondern für ein bundesweites Vernetzungsprojekt von Akteuren des Hilfesystems für Kinder suchtkranker Eltern – dies mit Sicherheit im Zuge des Abschlussberichts der durch den Bundestag eingesetzten AG, die Ende 2019 ihre Empfehlungen in Bezug auf eine Verbesserung der Situation von Kindern mit psychisch kranken bzw. suchtkranken Eltern abgab. Mit der dreijährigen Förderung werden im Wesentlichen auch die Personalkosten für die Geschäftsstelle abgedeckt sein. Auf die beiden Projekte Fluffi und die Online-Beratung hatte die Pandemie große Auswirkungen: auf die Online-Beratung im Sinne einer deutlich erhöhten Nachfrage, auf Fluffi im Sinne einer Schließung der Einrichtungen bzw. über Monate hin virtuellen und insbesondere konzeptionellen Zusammenarbeit mit den beteiligten Familienzentren.

Finanzierung

NACOA Deutschland wird derzeit durch Mittel des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), die Aktion Mensch, Stiftungsförderungen und die Selbsthilfeförderung der GKV und der KKH finanziert. Im Einzelnen: der im August 2019 gestellte Antrag beim BMFSFJ über eine 3-jährige Förderung im Rahmen des Kinder- und Jugendplans wurde schlussendlich bewilligt – aber nicht wie vorgesehen für die deutliche Ausweitung der Online-Beratung, sondern für ein Vernetzungsprojekt („Bundesweite Vernetzung von Akteuren des Hilfesystems für Kinder suchtkranker Eltern“ – siehe genauer unten). Hier werden nun 2 ¾-Stellen über 3 Jahre finanziert, womit auch – endlich - die Personalkosten der Geschäftsstelle abgedeckt sind. Schwierig verhielt es sich mit der Online-Beratung – die hierfür bei der GKV-Gemeinschaftsförderung beantragten Gelder wurden in nicht auskömmlichem Maße bewilligt (nur 60%), so dass bei der KKH Gelder nachbeantragt werden mussten – die Aktionswoche 2021, das Regionalsprechertreffen 2020, Neudruck Lehrer- und Ärzdebroschüren sowie Neudruck Postkarten und TrauDich-Poster. Fluffi befindet sich im dritten Projektjahr – es wird von der Aktion Mensch und den Stiftungen der Stiftung Software AG, Werner-Coenen-Stiftung und Kurt-Graulich-Stiftung finanziert. Um das Angebot über das Ende der Förderzeit (April 2021) zu verstetigen, wird derzeit die weitere Finanzierung, insbesondere mit dem Land Berlin, verhandelt.

COA-Aktionswoche



Die elfte bundesweite Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien wurde vom 9. bis 15. Februar 2020 durchgeführt. Bundesweit fanden 120 Veranstaltungen und 32 Aktionen in 70 deutschen Städten

statt. Damit liegt diese Aktionswoche leicht unter der von 2019, welche die beteiligungsstärkste war, die je durchgeführt wurde. Angeboten wurden:

- **Bildungsangebote** (13)
Es fanden Vorträge, Fachtage und Weiterbildungen statt, die sich direkt an Fachkräfte aus Jugendhilfe, Schule, Kita und Gesundheitswesen richteten. Die Bildungsveranstaltungen sind ein besonders wirksames Mittel, um in den Regionen Sensibilität für Kinder aus Suchtfamilien zu schaffen und Wissen über die Möglichkeiten der Resilienzförderung zu verbreiten.
- **Hilfeangebote** (29)
Hierbei handelte es sich überwiegend um offene Sprechstunden und Telefonberatungen für betroffene Jugendliche und Familien.

- **Informationsangebote** (60)
Dies waren vielfach Tage der offenen Tür, Infotische, Diese Veranstaltungen lassen sich nicht immer klar von den Hilfeangeboten abgrenzen, da sie mit konkreten Hilfeangeboten gekoppelt sind. Ähnlich verhält es sich mit den Infoveranstaltungen der Selbsthilfeverbände Al-Anon, Blaues Kreuz und Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche, die die Aktionswoche nutzten, um über ihre Hilfeangebote Angebote für Familien und Kinder zu informieren.
- **Kulturangebote** (15)
Es wurden wieder Lesungen über künstlerische Aktionen im öffentlichen Raum, Filmvorführungen, Ausstellungen angeboten. Highlights waren ein Poetry Slam und ein Workshop „Authentisches Erzählen“ zum Thema Kinder aus suchtbelasteten Familien (beide in Erfurt) sowie eine Kunstaktion im Rathaus von Remscheid.
- **Angebote für Kinder** (20)
Hier reichte die Palette von Spielnachmittagen über Familienzirkus, Leseaktionen in Kooperation mit den Stadtbibliotheken, Kochevents bis zu Präventionsveranstaltungen (Veranstaltungen in Schulen, Rauschbrillen-Parcours).
- **Andere** (15) Hierunter verbergen sich u.a. zwei Pressekonferenzen, eine alkoholfreie Party, Bastelaktionen, und eine Plakataktion (Kinder des Kiasu –Projekts in Augsburg malten Plakate für Bundestagsabgeordnete, auf denen sie den Politiker/innen erklären, warum ihnen ihr Gruppenangebot hilft).

An der Aktionswoche teilgenommen haben zahlreiche Träger der Suchthilfe und Jugendhilfe, die Selbsthilfeverbände und engagierte Einzelpersonen.

Den Auftakt machte die Pressekonferenz, die von NACOA in Kooperation mit dem Paritätischen Berlin veranstaltet wurde. Auf dem Podium saßen Prof. Barbara John (Vorsitzende des Paritätischen LV Berlin), Heike Drees (Suchthilfereferentin des Paritätischen LV Berlin), Nina, Pritzens (vista gGmbH) und Henning Mielke (NACOA). Das Hauptthema der Pressekonferenz war die Kritik am Abschlussbericht der vom Bundestag eingesetzten AG „Kinder psychisch- und Suchtkranker Eltern“, welcher konkrete Vorschläge für Finanzierungswege für Hilfen vermissen lässt.

Die Aktionswoche hat die politische Diskussion um das Thema Kinder von Suchtkranken Eltern angeregt: Schon eine Woche vor dem Start der Aktionswoche hatte sich Bundesfamilienministerin Franziska Giffey für mehr Hilfen für Kinder von Suchtkranken ausgesprochen. Diese Aussage wiederholte sie während der Aktionswoche gegenüber RTL. Auch Bundesdrogenbeauftragte Daniela Ludwig positionierte sich mit einer Presseerklärung. Darin äußerte sie sich zufrieden mit dem Abschlussbericht der AG und sah die Zuständigkeit für die Finanzierung von Hilfen einseitig bei den Kommunen. Dem widersprach der drogenpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Dirk Heidenblut, der der Bundesregierung, insbesondere dem Gesundheitsministerium Untätigkeit vorwarf und sich für die Schaffung und Finanzierung eines umfassenden und SGB-übergreifendes Versorgungsangebot für suchtbelastete Familien aussprach.

Die Aktionswoche fand mit 64 Beiträgen in Print, Radio und TV ein breites Medienecho. Die Aktionswoche war auch in überregionalen Medien Thema, so u.a. in den aktuellen Nachrichten von RTL, des Deutschlandfunks, der taz. Den kompletten Pressespiegel findet man unter <https://coa-aktionswoche.de/nachrichten-2019>.

Vernetzungsprojekt

NACOA erhielt Mitte April vom Familienministerium (BMFSFJ) die Bewilligung für ein 3-jähriges Projekt im Rahmen des Kinder- und Jugendplans. Beantragt waren hier ursprünglich der Ausbau und die dauerhafte Finanzierung der Online-Beratung. In Auftrag gegeben und bewilligt wurde schlussendlich

ein Projekt, das die **Bundesweite Vernetzung von Akteuren des Hilfesystems für Kinder suchtkranker Eltern** vorsieht. Das konkrete Projektziel lautet: „Die Anbieter der – gemessen am Bedarf - wenigen in Deutschland schon bestehenden Hilfeangebote werden besser miteinander vernetzt. Sie erhalten – unabhängig davon, ob sie aus den Bereichen Suchthilfe, Jugendhilfe oder Gesundheitswesen kommen – bessere Kommunikationsstrukturen, um Erfahrungen miteinander zu teilen, den fachlichen Austausch zu pflegen und dadurch die Qualität der Angebote zu verbessern“. Im Projektzeitraum vorgesehen sind hierfür die Schaffung einer breiten und einfach zugänglichen onlinebasierten Informationsübersicht über alle bestehende Angebote, also eine Art Datenbank; zudem die Erweiterung der NACOA-Homepage um eine Kommunikationsplattform, auf der sich die Mitglieder des Netzwerks austauschen, fortbilden, gegenseitig beraten können; und weiterhin Veranstaltungen wie bundesweite Tagungen im ersten und dritten Projektjahr (ggf. im open-space-Format, mit dem NACOA durch seine drei Strategiekonferenzen (2008, 2010, 2012) sehr gute Erfahrungen gesammelt hat) und kleinere regionalen Tagungen bzw. Workshops im zweiten Projektjahr.

Leider konnte das Vernetzungsprojekt nicht genau so wie vorgesehen besetzt werden: zwar konnte Hannu Jacoby die Stelle des Projektmanagers einnehmen; Henning Mielke ist jedoch seit März wegen eines Burnouts krank und es ist derzeit nicht absehbar, wann er wieder arbeitsfähig sein wird. - Um die Stelle der Projektleitung zumindest anteilig auszufüllen, konnten wir schließlich Ende August Frauke Fölsche aus Thüringen gewinnen. Sie arbeitet/e beim Fdr (Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V.) Erfurt als Referentin für Kinder aus suchtbelasteten Familien, bringt insofern Expertise mit und hat sich inzwischen sehr gut eingearbeitet. Während sie bis Ende des Jahres die Stelle mit nur ¼-Umfang ausfüllen konnte, wird sie ab Januar 2021 die vorgesehene ¾-Stelle übernehmen.

Die erste Konferenz wird nun - Corona-Pandemie-bedingt - durch eine virtuelle Tagung Mitte Dezember ersetzt werden (Titel: „**Kinder aus suchtbelasteten Familien - Gute Arbeit braucht ein starkes Netz**“). Hier sind Vertreter*innen von Angeboten für Kinder aus Suchtfamilien eingeladen, ihre Wünsche und Bedarfe hinsichtlich Vernetzung bzw. der zu erstellenden Kommunikationsplattform zu erarbeiten. Das Impulsreferat wird Frau Metke (public sense) zum Thema „**Advocacy- und Lobbyarbeit – gemeinsam für eine gute Sache**“ halten. - Parallel dazu werden derzeit sämtliche bundesweit existierenden Angebote (und solche, die es potenziell werden könnten wie Suchtberatungsstellen) via Fragebogen angeschrieben. Die zu erstellende Plattform befindet sich im Aufbau. In diesem Zusammenhang erfährt auch die NACOA-Homepage eine Neuerung und Umgestaltung. Engagiert sind hier Florent Martin (Aufbau Kommunikationsplattform) und Katrin Siedenburger (Webdesign).

Geplant ist weiterhin die Gründung eines wissenschaftlichen Beirats zum Projekt, dessen Aufgaben darin bestehen werden, das Projektteam in strategischen Fragen hinsichtlich des Qualitätsmanagements, der Bestands- und Bedarfserfassung, der Evaluation und der wissenschaftlichen Fundierung des Projektes zu beraten sowie das Projekt im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten bekannt zu machen. Entsprechende Personen und Institutionen sind bereits angefragt.

Fluffi-Klub

Im Fluffi-Klub, unserem präventiven Angebot für Kinder im Vorschulalter, hat sich durch die Pandemie einiges verändert. So hat sich der im Antrag bei Aktion Mensch formulierte Plan, das Programm in drei Familienzentren des Bezirks Tempelhof-Schöneberg zu erproben, wegen der Coronakrise nicht realisieren lassen: das 3. Zentrum sagte nach Bekanntgabe der Corona-bedingten Schließungsmaßnahmen und der damit einhergehenden Unmöglichkeit, zu planen und Verbindlichkeiten einzugehen, die Teilnahme wieder ab. Die Coronakrise führte dann im Folgenden dazu, dass auch in den beiden bereits teilnehmenden Familienzentren (Marienfelde und Tempelhof) die Arbeit mit den Kindern bis in den späten Sommer hinein pausierte bzw. jetzt – im Spätherbst - wieder pausieren muss. Hanna Rosebrock, die Pädagogin im Fluffi-Klub, nutzt/e die Arbeitszeit für die Dokumentation und Sicherung der bisherigen Ergebnisse und weiterhin für konzeptionelle Arbeit. So werden gemeinsam mit den beiden Autorinnen des Fluffi-Bilderbuches (2010), Hanna Grubhofer & Bärbel Weingartshofer, neue Geschichten und Materialien rund um Fluffi erstellt; die 12 resilienzfördernden Themen, die die Kinder – via Figur des Fluffi - durch ihr letztes Kindergartenjahr begleiten, wurden und werden weiter ausgefeilt. Zunehmend arbeitet Hanna mit den Erzieher*innen der Einrichtungen daran, die Themen eigenständig, situativ und individuell in ihren Gruppen anzugehen und umzusetzen – dies zum einen Corona-bedingt, zum anderen aber auch als Fernziel des Projekts (möglichst viele Familienzentren bzw. Kindertagesstätten sollen instruiert werden, das Curriculum langfristig autonom durchführen zu können).



FLUFFI-KLUB

Den krankheitsbedingten Ausfall Henning Mielkes suchten wir durch Ausschreibung einer Stelle als Anerkennungspraktikant zu ersetzen – allerdings ergebnislos. Stattdessen erhielt Hanna viel Unterstützung durch die ehrenamtlich engagierte Annika Behling. Zurzeit bemühen wir uns intensiv um Anschlussfinanzierungen durch das Land Berlin respektive Aktion Mensch, damit das Projekt nach Auslaufen der aktuellen Förderung im Frühjahr 2021 fortgesetzt und wünschenswerterweise verstetigt werden kann. Auch sind inhaltliche Erweiterungen vorgesehen, so z.B. die Ergänzung der Schulungen für die Erzieher*innen, die bis dato in der Vermittlung von Wissen um die Situation von Kindern in Suchtfamilien besteht, um die Aspekte *Bindung* und *Kindeswohlgefährdung*.

Fluffi in Zahlen: 2020

- 21 Sitzungen mit pädagogischen Fachkräften in 2 Einrichtungen (Leitungen + Erzieher*innen)
- Zusammenarbeit mit 19 pädagogischen Fachkräften in 2 Einrichtungen
- 81 erreichte Kinder in 2 Einrichtungen
- Zusammenarbeit mit 1 Ehrenamtlichen + 2 Externen (Fluffi-Buch-Autorin und -Illustratorin) + Kinderschutzbeauftragte des Bezirks Tempelhof Schöneberg
- 2 Elternabende
- 3 Fortbildungen

Fluffi in 2021 (geplant):

- Start mit 2 neuen Einrichtungen mit jeweils schätzungsweise 30 Kindern pro Einrichtung und jeweils 6 Fachkräften
- 120 Kinder + 15 Fachkräfte in den beiden alten Einrichtungen

- 3 Elternabende + 2 Angebote für Eltern
- 4 Fortbildungen
- 2 Workshops für betroffene Fachkräfte
- 15 Sitzungen mit den Erzieher*innen in den neuen Einrichtungen, 22 in den alten Einrichtungen

Online-Beratung

Im Gegensatz zum Fluffi-Klub, in dem die konkrete Arbeit mit den Kindern über Monate ruhte, verzeichnete während des Lockdowns und in den Monaten danach die Online-Beratung mit ihren Angeboten: Mails, Chats und Telefonaten deutlich mehr Anfragen von Betroffenen. Im Bericht, den Ingrid Schmitz im Namen des Teams der Online-Beratung verfasste (nachzulesen auf der NACOA-Homepage), heißt es: „Die Kontaktbeschränkungen während der Covid-19-Pandemie verschärften die angespannte Lage in den Elternhäusern, was sich in einem merklichen Anstieg von Beratungsanfragen verzweifelter Kinder und Jugendlicher widerspiegelte. Allein in den Monaten März und April verdoppelte sich die Anzahl der E-Mails, die Anzahl der begleiteten Kinder und Jugendlichen stieg um knapp 40%. Die ratsuchenden Kinder und Jugendlichen litten zuhause unter der zunehmend aggressiven Atmosphäre, Gewalt und sozialer Isolation. Sorgen um Infektionsrisiken und durchlebte Erkrankungen führten zu erheblichen psychischen Belastungen, nicht selten zu schweren Depressionen. Online-Korrespondenz und Chats boten nicht selten die einzigen, wenigen Außenkontakte, wodurch dem Onlineberatungsangebot eine enorm wichtige Bedeutung zukam.“ Auch nach dem Lockdown blieb die Tendenz bestehen: „Auch nach der teilweisen Rückkehr zum Normalbetrieb nahm die Anzahl der ratsuchenden Klienten beispielsweise im August 2020 um 31% im Vergleich zum Vorjahr zu, die Anzahl der Mailanfragen um 21% und der Bedarf an Einzelchats sogar um 38%.“ So dass die zu leistende Beratungsarbeit nur durch zusätzlichen ehrenamtlichen Einsatz möglich war und ist.



Dass dies kein Dauerzustand sein kann und sich der erhöhte Bedarf auch in einer auskömmlichen und dauerhaften Finanzierung niederschlagen muss, wird wesentlich für die Antragsstellung für 2021 und die kommenden Jahre sein. Geplant ist hier, die Online-Beratung durch weitere Mini-Jobs (derzeit 6) und einer halben Leitungsstelle aufzustocken. Als mögliche Zuwendungsgeber kommen wiederum die Selbsthilfeförderung der Krankenkassen bzw. erneut das Familienministerium in Betracht. So entspricht der Ausbau der Online-Beratung nicht nur der nochmals verschärften Situation der Kinder und Jugendlichen in Zeiten der Pandemie, sondern auch den Empfehlungen im Abschlussbericht der durch den Bundestag eingesetzten AG „Kinder psychisch kranker und suchtkranker Eltern“ (AFET, 2019, Empfehlung 6). Zum Nachlesen unter:

<https://www.ag-kpke.de/wp-content/uploads/2020/02/Abschlussbericht-der-AG-Kinder-psychisch-krank-Eltern.pdf>

All unsere Projekte werden in naher Zukunft von dem NACOA-Mitglied Stephan Kosch interviewt werden, um deren Wirken auch nach außen hin transparenter zu machen. Stephan Kosch, seines Zeichens Journalist, hat sich dankenswerterweise auch der Pressemitteilungen und des Facebook-

Accounts angenommen. Zudem wird er während der COA-Aktionswoche 2021 – gemeinsam mit der Redakteurin Christina Rubarth – eine tragende Rolle einnehmen.

Regionale Aktivitäten unserer Mitglieder:

Aus dem kürzlich stattfindenden E-Mail-Verkehr innerhalb der Gruppe der Regio-Vertreter*innen lässt sich entnehmen, dass auch die Regionen vor allem mit den Auswirkungen der Pandemie befasst sind: So vermeldet beispielsweise Werner Oppelt, dass in Bayern die Selbsthilfegruppen - laut Gesetz - als Kulturveranstaltungen (wie Theater usw.) geführt werden – und insofern nicht tagen durften / dürfen. Dirk Bernsdorf (Rheinland – Pfalz) berichtet davon, dass die Kindergruppen seit den Sommerferien nun wieder stattfinden können - ebenso wie Kontakte zu den Fachkräften – worüber man sehr froh sei. Ich, C. Oswald, kann noch hinzufügen, dass Angebote für Kinder und Jugendliche in Suchtfamilien – in Anlehnung an unser Angebot = Wiesel - ab 2021 saarlandweit eingeführt werden – in allen – immerhin 6 - Landkreisen. Sie werden vollfinanziert vom Land.

Ende November, spätestens aber im neuen Jahr, werden wir das Regionalsprechertreffen in virtueller Form durchführen.

Literaturversand

	Lehrer- broschüre	Ärzte- broschüre	NACOA Flyer	Trau Dich! Flyer	Trau- Dich Poster- Sets	Postkarten Sets	Fluffi
2020 (Stand 03.11.)	1326	330	2213	2565	153	1346	205

Mitgliederentwicklung

Der Verein hat derzeit 107 Mitglieder, 5 mehr als im Vorjahr.

Saarbrücken, Balingen, den 20.11.2020

Corinna Oswald

Dr. Reinhardt Mayer